

Mit der Jugend die Europäische Union von morgen gestalten

Die Kampagne #standforsomething fördert das Engagement Jugendlicher. EU-Youth Activist Andreas Moser (21) aus Tamsweg gibt spannende Einblicke. Ende März gibt es ein Event in Salzburg.

Lungau/Salzburg. Das Jahr 2022 ist das „Europäische Jahr der Jugend“. Im Mittelpunkt der Initiative stehen verbesserte Zukunftschancen für junge Menschen in Europa, um eine umweltfreundlichere, digitalere und inklusivere Zukunft zu gestalten. Jugendlandesrätin Andrea Klambauer: „Vom Klima über Soziales bis hin zu Digitalem liegen die Anliegen der jungen Menschen. Wir wollen gemeinsam die Europäische Union von morgen gestalten, die stärker ist, wenn sie den Ansprüchen unserer Jugend gerecht wird.“

21 Jugendaktivisten
aus 16 Ländern

21 Jugendaktivisten aus 16 Ländern, darunter der Tamsweger Andreas Moser, binden bei #standforsomething junge Europäerinnen und Europäer in Gespräche und Aktivitäten über die Zukunft Europas ein, um ihre Gedanken, Ideen und Prioritäten zur Zukunft Europas zu erfahren. Diese Botschaften werden an die Politikerinnen und Politiker auf regionaler, nationaler und europäischer Ebene weitergegeben. „Jugendliche aus ganz Europa machen auf ihre Anliegen aufmerksam und ich nehme ihre Anliegen wahr. Als Jugendlandesrätin bringe ich diese Schwerpunkte, von Klimapolitik über soziale Anliegen, in die Salzburger Landespolitik ein“, so Klambauer.

Botschaften der
Jugend an Europa

Acht von zehn Personen zwischen zwölf und 29 Jahren befürworten die EU, sagen aber auch, dass es Dinge gibt, die geändert



Im Bild der Tamsweger Andreas Moser mit Landesrätin Andrea Klambauer.

BILD: LAND SALZBURG/FRANZ NEUMAYR

werden sollten. 60 Prozent möchten das über die Europawahl machen, 21 Prozent eine Petition unterschreiben. „Die Um-

frage der Kampagne #standforsomething zeigt klar: Den Jugendlichen sind Themen über Europa und die Politik keineswegs egal.

Umso wichtiger, dass sie wissen, wie und wo sie sich einbringen können“, sagt Landesrätin Andrea Klambauer.

IM GESPRÄCH

Redaktion: Wieso braucht es einen Jugendaktivisten?

Andreas Moser: EU-Youth Activists sind dazu da, um Themen der Jugend an die Politik heranzutragen. Die Gruppe der Wähler zwischen 16 und 25 ist im politischen Geschehen eher unterrepräsentiert und benötigt „Übersetzer“ zu den Entscheidungsträgern.

Welche Rolle spielt Europa dabei? Fragen wie Bildung, Gesundheit, Solidarität, Klimawandel können die einzelnen Länder gar nicht allein lösen – das verlangt einfach nach Zusammenarbeit. Da

braucht es die europäische Ebene. Dort kann man auch am meisten erreichen. Und auch von europäischer Seite besteht der Wunsch, hier gemeinsam die Dinge anzugehen.

Sie klingen schon sehr erfahren. Wie wird man Jugendaktivist? Ich war nach der Matura im Freiwilligendienst in Frankreich und habe dort Jugendlichen erklärt, wie Politik in der EU funktioniert. Für die Europawahl 2019 haben wir zum Beispiel ein Theaterstück mit und für Jugendliche entwickelt. Gleichzeitig studiere ich Politikwissenschaft, neben meinem Interesse für Geschichte. Ich bin sehr aktiv in verschiede-

nen europäischen Bewegungen sowohl im In- als auch im Ausland. Im Rahmen der Kampagne habe ich als Youth Activist nun die Möglichkeit, die Anliegen der Jugend sichtbar zu machen.

Welche Tipps haben Sie für junge Menschen? Die Grundbefürwortung für die EU ist zweifelsfrei da. Oft fehlt es an Basiswissen, wie man politisch aktiv wird. Wie kontaktiere ich einen EU-Abgeordneten oder meinen EU-Gemeinderat? Das versuche ich in meinen Begegnungen mit jungen Menschen zu vermitteln, ob spontan oder auf Veranstaltungen. Ende März gibt es dazu in Salzburg ein größeres Event.